

6. Lebensräume

6.1. Die Wiese

Aufbau einer Wiese

Der Lebensraum Wiese bietet in jeder Form einer Vielzahl von Tieren Nahrung, Wohnort und Schutz. Die Wiese ist wie ein Haus mit mehreren Stockwerken aufgebaut. Dabei weist jedes Stockwerk eine charakteristische Zusammensetzung der Pflanzen- und Tierwelt auf.

Unter der Erde, sozusagen im Keller der Wiese, lebt z.B. der Regenwurm, dem eine wichtige Bedeutung als Bodenverbesserer zukommt.

Im untersten Stockwerk, der Bodenregion, wohnen vor allem Laufkäfer, Asseln, Tausend- und Hundertfüßler, aber auch Kletterer wie Ameisen und Jagdspinnen.

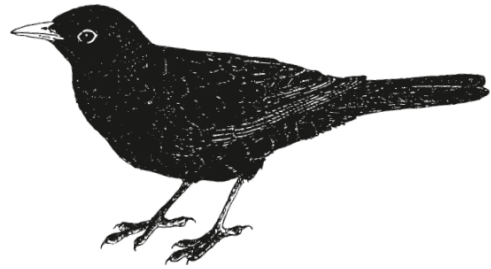
Im mittleren Stockwerk halten sich überwiegend Pflanzenbewohner, wie Zikaden, Heuschrecken, Blattläuse, Ameisen, Marienkäfer, usw. auf.

Die typischen Wiesen- und Blütengäste, wie Hummeln, Bienen und Schmetterlinge findet man im obersten Stockwerk. Sie sind für die Bestäubung der Blüten zuständig.

Die Wiese im Jahresverlauf

Je nach Jahreszeit sind in der Wiese unterschiedliche Pflanzen und Tiere zu beobachten.

Wenn die Tage allmählich länger werden und zwischen dem welken Gras des Vorjahres neue Halme hervorsproßen und Schlüsselblumen, Scharbockskraut und Frühlingsknotenblumen ihre Blüten entfalten, ist dies ein Zeichen dafür, dass der Frühling beginnt. Die Frühblüher nutzen die ersten Sonnenstrahlen aus, denn bald werden sie von anderen Wiesenblumen überwuchert und beschattet.



Auch die Tierwelt erwacht nun. Feldlerche und Kiebitz sind aus dem Süden zurückgekehrt und verkünden dies mit ihren charakteristischen Rufen. Mit dem Vogelgesang grenzen die Vögel ihre Reviere ab. Die Tiere sorgen für Nachwuchs. Schmetterlinge legen ihre Eier auf Pflanzen ab, Feldhasen tragen wilde Boxkämpfe um das richtige Weibchen aus und Feldlerchen sowie Kiebitze bauen Nester auf dem Boden.

Wenn die Tagesdurchschnittstemperaturen über 10 C liegen, kann man den Pflanzen beinahe beim Wachsen zusehen. Der Löwenzahn beginnt zu blühen und kleidet die Wiesen in den nächsten Wochen in leuchtendes Gelb. Zahlreiche Insekten nutzen dieses Nahrungsangebot und bestäuben die Blüten beim Nektarsammeln.

Im Mai kehren dann die letzten Zugvögel wie der Neuntöter oder der Kuckuck zurück und nutzen das immer reichhaltiger werdende Nahrungsangebot. Haben Wiesen eine gewisse Höhe erreicht, werden sie meist das erste Mal gemäht und der Schnitt wird als Futter verwendet. Für viele Tiere ist das eine gefährliche Zeit. Rehkitze und junge Hasen laufen bei Gefahr nicht weg und fallen deshalb häufig Mähmaschinen zum Opfer, wenn der Landwirt oder Jäger sie nicht vor der Mahd in Sicherheit bringt.

Nach nur wenigen Tagen treiben die meisten Pflanzen erneut aus und auch andere Blumen, wie Hahnenfuß oder Wiesenkerbel, beginnen zu blühen. Im Sommer stehen die Wiesen in voller Blüte. In den buntesten Farben werben Glockenblumen, Salbei, Hornklee, Schlangenknoterich, Storchnabel und viele mehr um die Gunst der Insekten. Denn ohne diese Blütenbesucher können die Pflanzen keine Samen bilden. Käfer, Schmetterlinge, Bienen und Hummeln surren fleißig von Blüte zu Blüte.

Auch Vögel wie die Goldammer und das Rebhuhn, sowie der Fasan halten sich in der Wiese auf und suchen dort nach Nahrung.